



Gemeinsam statt einsam

Ausbau des Begegnungs- und Integrationszentrums der Diakonie in Lindenau

EFRE-Stadtentwicklungsgebiet
Leipzig-Lindenau/Plagwitz



Projektträger

Diakonisches Werk, Innere
Mission Leipzig e.V.



Projektzeitraum

2009 bis 2011



Projektkosten

414.773,54 €

EFRE-Mittel

220.499,96 €



Projektziele

- Gestaltung eines barrierefreien Begegnungszentrums für Bürger und Vereine
- Schaffung von dauerhaften Arbeitsplätzen auf dem 1. Arbeitsmarkt, insbesondere für Menschen mit Behinderung

Lösungsansätze, Projektinhalte und Ergebnisse

Im „Haus der Stadtmission – Hermann Fritzsche Haus“ sind die räumlichen und baulichen Voraussetzung für einen dauerhaften Betrieb als stadtteilbezogenes Begegnungszentrum geschaffen worden, das allen Bürgerinnen und Bürgern offen steht.

Folgende Umbaumaßnahmen wurden realisiert:

- > Schaffung eines barrierefreien Zugangs > Einbau eines Aufzuges > Einbau von barrierefreien WCs > Anbau von zwei Fluchttreppen und Umsetzung des Brandschutzkonzeptes > Sanierung der Küche

Durch die Maßnahme wurden die Voraussetzungen für nachgeordnete Projekte, die nun ohne Förderung durch EFRE realisiert werden können, geschaffen. Dazu zählen der Ausbau des Lindencafés, des Dachbodens sowie die Dach- und Fenstersanierung.





Immer nah dran

Stadtteilmanagement Leipziger Westen

EFRE-Stadtentwicklungsgebiet
 Leipzig-Lindenau/Plagwitz



Projektträger

Stadt Leipzig



Projektzeitraum

2009 bis 2012



Projektkosten

483.344,73 €

EFRE-Mittel

362.442,56 €



Projektziele

- Aktivierung der Bewohner zur Mitwirkung an der Gestaltung des Stadtteils
- Stärkung des gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalts der Bürgergesellschaft
- Bindung der Bewohner und der Unternehmen an das Gebiet
- Beteiligung der Bewohnerschaft an stadtteilbezogenen Entscheidungen
- Aufbau und Weiterentwicklung gebietsübergreifender bzw. thematischer Netzwerke
- Forcieren von Kooperationen zwischen Händlern und Gewerbetreibenden sowie anderen Akteuren, insbesondere an den Magistralen
- Verknüpfung von Impulsen aus dem Stadtteil mit den Planungen der Stadt Leipzig

Lösungsansätze, Projekthalte und Ergebnisse

Das Stadtteilmanagement zeigte sich als Motor von Entwicklungen, die den Leipziger Westen zu einem beliebten und innovativen Stadtgebiet machen.

Die Kommunikation zwischen Stadt und Bürgern, zwischen Verwaltung und den Akteuren im Leipziger Westen entwickelte sich zu einem stetigen Prozess, der Vertrauen auf beiden Seiten aufbaute.

Das Stadtteilmanagement vermittelte zwischen Politik, Verwaltung und den lokalen Akteuren, immer nah dran, an den Bewohnern und ihren Problemen.

Als Anlauf- und Koordinierungsstelle und damit tragende Säule des Stadtteilmanagements hat sich der Stadteilladen in der Karl-Heine-Straße 54 bewährt.





Von der Straße ins Leben

Aufsuchende Hilfen für Suchtkranke im öffentlichen Raum

EFRE-Stadtentwicklungsgebiet
Leipzig-Lindenau/Plagwitz



Projektträger

Suchtzentrum gGmbH



Projektzeitraum

2009 bis 2012



Projektkosten

206.499,42 €

EFRE-Mittel 

154.576,28 €

Projektziele

- Ziel des Modellprojektes war es, Suchtkranke im öffentlichen Raum anzusprechen und Angebote zur Verfügung zu stellen, mit dem Ziel der frühzeitigen Vermittlung in weiterführende Hilfesysteme. Gleichzeitig ging es darum, Bewohner, Geschäftsleute und Kunden dabei zu unterstützen, ihr Lebensumfeld in sozialen Problemzonen subjektiv sicherer zu erleben.

Die Ziele untergliedern sich in drei Bereiche:

- Sozialpädagogische Ziele
- Suchtspezifische Ziele
- Ordnungspolitische Ziele

Lösungsansätze, Projekthalte und Ergebnisse

Das Modellprojekt „Von der Straße ins Leben“ war auf verschiedenen Ebenen erfolgreich. Viele der Betroffenen fanden durch das Team der Sozialpädagogen den Weg in die angebotenen Tagestreffs oder zum Büro der Streetworker. Sie konnten frühzeitig in Krankenhäuser, betreute Wohngemeinschaften oder Übernachtungshäuser der Stadt vermittelt werden.

Auch wenn weiterhin Betroffene an ihren „Trinkerplätzen“ in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden, ist das Beschwerdeaufkommen deutlich zurückgegangen.

Das Team der Sozialpädagogen und ihre Klienten nahmen teil am Frühjahrs- sowie Herbstputz und bereinigten mit rund 20 Klienten zusammen verschiedene Plätze und Brachflächen im Fördergebiet. Als nachhaltiges Ergebnis ist die Eigenverantwortung der Klienten für die Sauberkeit auf diesem Gelände gewachsen.

Besonders hervorzuheben ist dabei die Einbindung von Gewerbetreibenden, die ihre Räumlichkeiten für Pausen etc. zur Verfügung stellten. Dadurch wurde die Kommunikation und die gegenseitige Akzeptanz gefördert. Das Projekt wird durch den Träger mit Mitteln aus dem städtischen Haushalt fortgeführt.